

Selbstbestimmung und integration ("soziale induktion")

Die tendenz eines monadischen individualismus als vor allem konservative gegenbewegung zur kollektivistischen entwicklung der arbeitsteiligen gesellschaft (im westlichen unternehmerkapitalismus wie im östlichen staatskapitalismus) zeigte sich als sackgasse. Dennoch scheint es mir unabdingbar, neu auszugehen von der erfahrung des individuum als erkenntnisquelle, von der grundsätzlichen legitimität des subjektiven als einzigem immer neu auf die erde kommenden keim menschlicher wahrheit. Mein begriff "soziale induktion" soll stehen für die hierzu nötige erkenntnis- und handlungskompetenz, die vielleicht am ehesten noch in poetischer und literarischer sprache darstellbar wird. (Jeder von uns wird dabei seine/ihre eigenen literarischen begegnungen haben; hier nur einige namen: f.m. dostojewskij, karin struck, etty hilesum, claudia schill, anais nin, henry miller, karl emil franzos, bettine brentano, robert musil, emmanuelle arsan, jakob wassermann, else lasker-schüler, victoria thérème.)

Seit bacon ist die induktion grundlegende methode der wissenschaften: experimente zu machen, aus ihnen allgemeine schlußfolgerungen zu ziehen und diese durch neue experimente zu überprüfen. Zugleich ist es natürliches moment der evolution: als versuch/irrtum-prinzip schon bei pantoffeltierchen zu beobachten. Dennoch hat dies alles nicht ausgereicht, um das ausgehen von individueller erfahrung zum grundprinzip menschlicher sozialisation zu machen, - jedenfalls nicht in der entwickelten zivilisation. Was ist das so stark gegenläufig? Ich vermute, es ist das ebenso natürliche homöostatische prinzip, das ausgewachsene menschen in jeder sozialen und jeder erkenntnis-'position' festhält, die einigermaßen erträglich ist für das psychische und physische wohlbefinden: im natürlichen bestreben, so wenig aufwand wie möglich zu betreiben in das überleben. (Das gehirn sei kein organ zur erkenntnis der natur, sondern zum überleben, betonte hoimar v. ditfurth gerne.)

Eine der folgen der entwicklung jedenfalls ist die sackgasse einer wissenschaftlichkeit, bei der die komplementarität von induktion (vom einzelphänomen schließen auf allgemeines) und deduktion (vom allgemeingültigen schließen auf einzelnes) zu einem einigermaßen

hermetischen paradigmatischen begriffssystem von deduktionen sich verschoben hat, d.h., es wird mehr und mehr nur noch von der angehäuften menge des vorgeblich allgemeingültigen (oder "objektiven") auf alles einzelne, einmalige (und "nur subjektive") geschlossen – auch in der sozialarbeit!

Soziale induktion als lebenshaltung und erkenntnismethode bedarf der bereitschaft, freiwillig auf neue soziale umstände sich einzulassen, zu experimentieren auch über die pubertät hinaus - eine allem anschein nach erschreckende vorstellung für die meisten erwachsenen menschen. Voraussetzung hierfür ist vermutlich ein relativ starker und klar organisierter 'wille' (und ich assoziiere hier bewußt die Anthroposophische kategorie, weil ich nicht das meine, was oft z.b. als "ich-stärke" bezeichnet wird; auch von oliver sacks wird der begriff 'wille' bevorzugt als "im wesentlichen kinetisch und dynamisch"; SACKS 1990; s.125). Soziale induktion sehe ich als moment einer selbstentwicklung, bei der möglicherweise einzelne 'motivationskerne' im individuum auf eine soziale situation bezogen werden. Dort erfordert und bewirkt diese punktuelle, induktive motivation soziale entscheidungen und verhaltensweisen; an diesen aber orientiert sich der betreffende mensch weitgehend ganzheitlich; die funktion hätte also standardisierende wirkung. So tief eingreifen in die individuelle psychologie können diese sozialen effekte aber nur dann, wenn der 'induktive kern' ihr parameter war und sie im individuellen system erwartet werden (vgl. chilton pearce). - Dies alles ist erst hypothese; kaum bestreitbar aber ist die relevanz von selbstentwicklung für eine überwindung von entfremdung. (Anmerkung 2008: In diesem zusammenhang sehe ich unterschiedliche neuere erkenntnisse zu 'salutogenese' und ressourcenorientierter psychotherapie bzw. selbsthilfe, vgl. AMERING/SCHMOLKE 2007, GENDLIN 1998 oder auch CSIKSZENTMIHALYI 1992)

Im hinblick auf die menschliche sozialität hatte der soziologe RIESMAN (1956) unterschieden zwischen einer traditionelleren, an bedeutung verlierenden "innengeleiteten" und der im 20. jahrhundert dominant werdenden "außengeleiteten" persönlichkeitsstruktur. Seine differenzierte darstellung bezog sich auf die USA, sie läßt sich aber durchaus anwenden auf die entwicklung der europäischen gesellschaften. Nur ist diese tendenz nichts naturwüchsiges; - jedes kind kommt als "innengeleitetes" wesen auf die welt..

Auf einer ebene des bewußtseins empfinden wir tendenziell alles als uns verwandt und nahe, auf einer anderen ebene nichts und niemanden. Soziale induktion meint nicht zuletzt eine erkenntnisbewegung und lebenspraxis zwischen diesen beiden inkompatiblen komplementen, - die allerdings von vielen menschen kaum wahrgenommen bzw. erst gar nicht herauskristallisiert werden aufgrund zu starker (selbst-) entfremdung. Diese menschen sind dann nur wenig bei sich, aber ebensowenig in der welt; alles ist nur 'irgendwie'.

Aber es gab andere, die versucht haben, diese spannung auszuhalten und mit sinn zu füllen; einige entsprechende ansätze möchte ich in der folge skizzieren.

Aufregend aktuell in seiner suche nach ganzheitlichkeit ist meiner meinung nach noch heute der philosoph LUDWIG FEUERBACH (1804 - 1872). Sein "anthropozentrischer Sensualismus" meint eine höchst alltagsrelevante überwindung des dualismus von leib und seele, materie und geist und der entfremdung von mensch und natur. Feuerbach sieht die "Aufgabe der Philosophie, der Wissenschaft überhaupt (...) nicht darin, von deh sinnlichen d.i. wirklichen Dingen weg, sondern zu ihnen hin zu kommen - nicht darin, die Gegenstände in Gedanken und Vorstellungen zu verwandeln, sondern darin, das den gemeinen Augen Unsichtbare sichtbar, d.i. gegenständlich zu machen."

(FEUERBACH 1985; Bd.T,s.147)

Feuerbach sucht die anthropologische wahrheit des individuums; obwohl er die relevanz der politökonomischen situation leider weitgehend ignoriert, ist sein nachdenken keineswegs überholt. Gerade jetzt, da durch den nicht zuletzt ökonomischen zusammenbruch der realsozialistischen gesellschaften deutlich geworden ist, daß die weitgehende ignoranz gegenüber der authentischen lebendigkeit des individuums ein schrecklicher fehler war, kann die ablehnung feuerbachs durch marx und engels nicht mehr als urteil der geschichte anerkannt bleiben; das individuum ist mehr als "das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse" (MEW Bd.3; s.5-7)! Ich habe mich doch zu wenig damit befaßt, aber mir scheint, daß gerad feuerbachs

'anthropologischer materialismus' kristallisationspunkt für eine offene theorie vom menschen sein könnte.

Autonomie, autopoiesis/selbstorganisation, individualität, soziale induktion – immer geht es um natürliches wachstum von komplexität und lebendigkeit aus einem 'system' heraus. Auch "Selbsterziehung" als Anthroposopische beobachtung zur kompetenz des Ich ab dem dritten lebensjahrsiebt gehört in diesen umkreis. Ein umfassendes konzept einer 'selbsterziehung des ich' suchte der frühromantiker NOVALIS (1772-1801) lebenslang zu entwickeln. Allerdings beurftete es offenbar erst der beeindruckenden magisterarbeit des berliner erziehungswissenschaftlers DETLEF PHILIPP (1988), um diesen ansatz einer ins anthropologische transportierten erkenntnistheoretischen fragestellung aus dem fragmentarischen und aphoristischen werk des frühverstorbenen novalis zusammenzufügen. Bereits im werk (als fragmentesammlung) angelegt ist die notwendigkeit einer selbständigen ausführung und fortentwicklung der gedanken durch den leser oder die leserin: als moment jener selbsterziehung ebenso wie auf der suche nach einer interdisziplinären gesamtwissenschaft: "Alle Wissenschaft ist Eine". (NOVALIS 1960-75; Bd.III,s.356 - PHILIPP 1988; s.6) In diesen aspekten seines werkes liegt novalis' aktualität - noch über die wohl eh keineswegs nur anachronistische grundhaltung der romantik hinaus, von der philipp schreibt:

"Mit Trauer sehen die Romantiker nur noch die Trümmer, Ruinen, Splitter und Fetzen einer einstmaligen Fülle und Ganzheit. Sie gehören zu den Ersten, die diese (...) aktuell gebliebene moderne Trauer artikulieren (...)." (PHILIPP 1988; s.9)

Novalis sieht einen weg, diese zersplitterung des "fragmentarischen Universums" durch ihre vollendung zu überwinden: "Der Weg aus dem fragmentarischen Universum führt noch stärker in es hinein." (A.a.o.; s.10) Dies gilt auch für krankheit und tod als momenten von fragmentarisierung; philipp zeigt, wie durch den tod seiner geliebten sophie v.kühn dieser erfahrungsbereich existentielle bedeutung bekommt für novalis. Wohl als teil seiner trauerarbeit (vermute ich) entwickelt dieser einen zusammenhang zwischen christus als mittler zwischen den splintern des fragmentarischen universums und der ideellen ganzheit, wobei mehr und mehr die mythisch verklärte sophie ihm persönliche mittlerin wird:

"Die verklärte Sophie ist in keinem Jenseits, was dem Diesseits fern und entgegengesetzt steht, sondern geradezu das allgemeine Prinzip alles Seienden. Ihre Auferstehung ist gleichzeitig ein Übergang in die eigentliche, innere Wahrheit des Irdischen und führt dieses Irdische noch tiefer in sich selbst hinein - nicht als die Transzendenz ins Jenseits, sondern als Enthüllung der bloßen Erscheinungen des Diesseits. Sophie als Medium und Mittlerin zum Wesen der Erscheinung ist höchster Ausdruck von Realität und Welt, deren inhärente Bestimmung."

(A.a.o.; s.43f.)

Es geht um Erlösung – und Novalis findet sie (vielleicht) in einer grundsätzlichen "inversen Bewegung" (a.a.o.; s.37), in der nicht nur Tag & Nacht, Krankheit, Gesundheit & Tod ihre Bedeutung ins Gegenteil verkehren, sondern letztlich auch Subjekt & Objekt, also alles.

(Es ist mir nicht möglich, die subtil belegte Argumentation Detlef Philipps irgendwie angemessen zusammenzufassen; immerhin will ich einige mir relevant erscheinende Aspekte anzureißen versuchen.) –

"Sowohl das Subjekt wie eben auch das Objekt sind von sich aus ursprüngliche Teile oder Hälften der absoluten Welt (Weltseele). Das Objekt ist von sich aus also auch mit Vernunft begabt, doch im fragmentarischen Universum ging dem Menschen die Fähigkeit verloren, das Absolute aus der realen Welt herauszulesen. Hier wird die besondere Anstrengung des Menschen auf Grund der objektiven Verhältnisse der Welt gefordert. Ohne seine eigene Umwandlung in der Selbsterziehung bliebe der Zustand des fragmentarischen Universums erhalten, denn es braucht die ganze Kraft seiner Liebe, die Trümmer und Gräber zum Leben wieder hinzuführen (Belebung bzw. Beseelung). Die Belebung ist ein Wechselprozeß, der eine Funktion der Selbsterzieherischen Tätigkeit des Subjekts ist. Das Objekt wird subjektiviert, weil das Subjekt in der Selbstfremdmachung durch das Hinausgehen aus sich und Hineingehen in die fremde Welt sich objektiviert."

(A.a.o.; s.11)

Mit "Selbstfremdmachung" (Novalis) ist gemeint, daß das Ich lernt, als Teil des Universums sich zu sehen und zugleich diesem gegenüber:

"Man braucht Mut und Liebe in der Selbstbeschränkung, um dem einzelnen Partikel des fragmentarischen Universums, ungeschützt von nur relativen Behelfsbegriffen, als einem Todes- und Endpunkt eines riesigen Zerstörungsprozesses gegenüberstehen zu können. (...)

In der höchsten Spannung der Polarität ist das Ich zur Ganzheit des Universums gewachsen, und das Objekt ist aus allen Bindungen restlos herausisoliert. Nun geschieht bei erschöpfter Polarität die Inversion oder Umkehr: beide Pole werden zu Analogaten und damit ähnlich und identisch. In beiden Polen herrschen nun dieselben Strukturen vor; das Herauslösen aus der Partikularität des fragmentarischen Universums ist verwirklicht." (A.a.o.; s.12)

Mir scheint, etwas verwandtes meint Adorno, wenn er einen Ausweg aus Entfremdung und Verdinglichung erhofft in der Kunst (wie auch Novalis, vgl. a.a.o.; s.23) und schreibt: "Schönheit ist der Exodus dessen, was im Reich der Zwecke sich objektiviert, aus diesem." (Adorno 1973d; s.428)

Detlef Philipp will im theoretischen Teil seiner Arbeit zeigen, daß für Novalis "die Auflösung des fragmentarischen Universums nur in der Engführung mit der Selbsttätigkeit und Selbsterziehung des Menschen möglich ist" (a.a.o.; s.12). Spätestens hier dürfte der Zusammenhang deutlich werden zu dem, worum es mir geht.

Begünstigt durch seine gesellschaftliche Tätigkeit als Bergbauinspektor nimmt Novalis "das Petrifizierte", das Gestein, die Minerale als Symbole radikaler Objektivität und damit ideale Partner der Inversion, des Brückenschlags zwischen Subjekt und Objekt (vgl. übrigens auch Adalbert Stifters 'Nachsommer!'):

"Die partikuläre Abgeschnittenheit des Mineral wird in die universelle Ganzheit des absoluten Ichs gehoben, in der ein neues Verstehen möglich ist. (...) Der Bergmann ist in seinem Kern der Mineraloge und Geologe, dessen strenge Wissenschaft aus dem poetischen Verhältnis von Mineral und Mensch entspringen soll, das nicht von Vorgaben der Tradition oder eines rationalistischen Systems getrübt ist. Das dem Mineralogen in die Hand gelegte Bruchstück ist ein konkreter Partikel des fragmentarischen Universums und dessen Schlußstein, End- und Todespunkt. Alle lebendigen Valenzen zum Ganzen sind in den Stein

hineingestorben, dessen Abgeschlossenheit, wie der Bergwerksschacht, ein Todes- dunkel bildet." (A.a.o.; s.14f.)

Voraussetzung für eine derartige bewußtheit ist die "unmittelbare Beziehung zu den (...) Phänomenen mittels einer reinen sinnlichen Anschauung" (a.a.o.; s.16); hier öffnen sich für mich zusammenhänge sowohl zu der von martin buber hervorgehobenen dialogischen authentizität wie auch zur Anthroposophischen erkenntnismethode (in verbindung mit goethe).

In fortführung einer zeitgenössischen theorie geht novalis davon aus, daß zu einer intensivierung der sinnlichen erfahrung der innere anteil beim menschen, seine sensibilität, verstärkt werden muß:

"Die Verbesserung der Sinne ist ein innerer Vorgang. (...) Die Sinneserfahrung ist also kein rezeptiver, sondern ein poetischer, weil gemachter Vorgang. Der Reiz, der zur Wahrnehmung führt, ist eigentlich von Innen her produziert. Das Innere wird wiederum von seinem Produkt - dem Reiz - bestimmt." (A.a.o.; s.16f.)

Ein anderer aspekt ist novalis' anschauung von krankheit als notwendigem teil einer "universellen Krankheit des Lebens" (a.a.o.; s.23) im durchaus kreativen sinne:

"Jede Krankheit ist vielleicht nothwendiger Anfang der innigern Verbindungen 2er Wesen - der not(wendige) Anfang der Liebe."

(NOVALIS 1960-75;Bd.III, s.390 - PHILIPP 1988; s.25)

Detlef philipp faßt zusammen:

"Die Krankheit orientiert sich auf das Ziel der Vollständigkeit.und Vollendung (...). So beinhaltet Krankheit selber Sinn und ist nicht nur bestenfalls ein Anreiz zur Findung von Sinn." (PHILIPP 1988; s.27)

Als "Gegenzauber" schlägt novalis eine "Poetik des Übels" vor,

"die nicht die Krankheit und deren Symptome bestmöglichst und schnellstens auslöschen und abbrechen möchte, sondern als eine noch nicht fertige und damit schmerzvolle Entwicklung sieht, in der Schmerzen nur die Wehen eines positiven Ziels sind, die sich in eigener Rhythmik und Gestalt ausleben müssen." (A.a.o.; s.27f.)

Der zusammenhang zu psychosomatischen theorieansätzen bzw., darüber hinausgehend, zu einem ganzheitlichen gesundheitsbegriff

(WENZEL 1986) ist offensichtlich, aber ich sehe ihn auch bis zum konzept der 'selbstorganisation des universums'. Detlef philipp schreibt:

"Mit Novalis sieht man, wie der fragmentarische Prozeß nahezu von sich aus sich selbst aufhebt und überwindet, daß zumindest seine eigene Überwindung eher zu seiner eigenen Anlage gehört als dessen dauerhaftes sich in der Schweben halten durch Unterbrechung (Parekbase)." (A.a.o.; s.32)

(Er bezieht sich dabei auf einen alternativen ansatz f.schlegels.)

Christus, "der Mittler" (oder die verklärte sophie als von christus herkommende mittlerin) ist für novalis vorbedingung jeder "wahren Religiösität" (novalis); durch ihn wird gott in jedem gegenstand, jeder sinnlichen erscheinung zwar repräsentiert (a.a.o.; s.46ff.), gott geht jedoch nicht auf in der welt: "Durch die Repräsentation verliert sich Gott nicht in der Entäußerung, sondern ist sowohl ,Einheit als auch Mannigfaltigkeit." (A.a.o.; s.49)

Insofern sieht novalis bereits in der realen welt ausgangspunkte für einen übergang ins metaphysische. Dies konkretisiert sich in seiner auseinandersetzung mit fichtes philosophie:

"Hat Fichte nicht zu willkürlich alles ins Ich hineingelegt? Mit welchem Befugniß? Kann ein Ich sich als Ich setzen, ohne ein anderes Ich oder Nichtich -" (NOVALIS 1960-75; Bd.II, s.104 - PHILIPP 1988; s.53)

Damit nimmt er den kern der dialogischen haltung martin bubers vorweg: Erst im erkennen eines DU findet sich das ICH. Und er scheint, wie buber, dieses du-sagen grundsätzlich zu verstehen:

"Wird nicht der Fels ein eigenthümliches 'Du', eben wenn ich ihn anrede" (NOVALIS 1960-75; Bd.I, s.100 - PHILIPP 1988; s.54)

Philipp erläutert:

"Dieses Du unterstreicht zum einen die gegenseitige Fremdheit im Ausgangspunkt von Ich und Natur, zum anderen aber auch die Aufgabe, vom Ausgangspunkt her das Ich auf die Natur zu beziehen. (...)

Durch die Korrektur: Du statt Nicht-Ich hat die empirische Welt ihr Sein bekommen." (PHILIPP 1988; s.53 u.54)

Was als DU erkannt ist, wird (gesprächs-)partner. Hier wagt sich novalis noch in andere richtung vor als buber - nämlich in die nähe der fast zweihundert jahre späteren suche gregory batesons nach den mustern des lebens:

"Der Mensch spricht nicht allein - auch das Universum spricht - alles spricht - unendliche Sprachen. / Lehre von den Signaturen."

(NOVALIS 1960-75; Bd.III, s.267f. - PHILIPP 1988; s.56)

"Alles was wir in der Welt erfahren ist eine Mitteilung. So ist die Welt in der Tat eine Mitteilung - Offenbarung des Geistes."

(NOVALIS 1960-75; Bd.II, s.545 - PHILIPP 1988; s.56)

Diese verlorengegangenen mitteilungen des universums gilt es wiederzufinden. Der mensch (als erstes freigelassenes der schöpfung, wie herder sagte in den 'Ideen..', Viertes buch, IV) hat die fähigkeit, im buch der natur zu lesen, aber er muß es selbst wollen:

"Das stumme fragmentarische Universum nötigt dem Menschen von sich aus keinn Sinn mehr auf. Es liegt nun an der Freiheit des Mensch, ein Gespräch zu beginnen." (PHILIPP 1988; s.58)

Genau hierin liegt die aufgabe der "Selbsterziehung"; träger eines derartigen gesprächs (bzw. verstehens) ist für novalis offenbar ausschließlich die kunst, ist Poesie. Wesentliches element seiner poetischen methode ist eine untrennbare, jedoch prozeßhafte und tätige verbindung zwischen subjekt und objekt:

"Das Nicht-Ich wird subjektiviert und idealisiert; das Ich wird objektiviert und realisiert. Beide Seiten verändern sich und ergänzen sich in Richtung auf eine Totalität. Selbst ein im Genuß eines Objekts passiv erscheinendes Ich ist in Wahrheit auch ein sich selbst darstellendes, aktives Ich." (A.a.o.; s.60)

Dies ist für novalis keine abstrakte philosophische konstruktion, sondern reale annäherung an die wirklichkeit; er ist gregory batesons biologischer erkenntnistheorie wohl wieder recht nahe (und auch dort wird der antagonismus materialismus/idealismus ja einigermaßen sinnlos):

"Wie kann ein Mensch Sinn für etwas haben, wenn er nicht den Keim davon in sich hat? Was ich verstehen soll, muß ich in mir organisch

entwickeln; und was ich zu lernen scheine, ist nur Nahrung, Inzitantent des Organismus."

(NOVALIS 1960-75; Bd.II, s.263 - PHILIPP 1988; s.61)

"Alles was man denken kann, denkt selbst." (NOVALIS 1929; Bd.III, s.303 - PHILIPP 1988; s.62)

Darin aber liegt die unauflösbare verwandtschaft des menschen mit dem kosmos, und es kann demgegenüber eigentlich nur noch ein gefühl geben (womit in gewisser weise der weg zur selbsterziehung wieder angekommen wäre beim ausgangspunkt, bei der liebe zu sophie):

"Was man liebt, findet man überall, und sieht überall Ähnlichkeiten. Je größer die Liebe, desto weiter und mannigfaltiger diese ähnliche Welt. Meine Geliebte ist die Abbeviatur des Universums, das Universum die Elongatur meiner Geliebten. Dem Freunde der Wissenschaften bieten sie alle, Blumen und Souvenirs, für seine Geliebte"

(NOVALIS 1960-75; Bd.II, s.485 - PHILIPP 1988; s.64)

Detlef philipp schreibt:

"Liebe führt zur analogischen Erkenntnis der Totalität, denn sie sieht den universellen Keim überall und führt alle Erscheinungen aus ihrer Isolation heraus. Doch das Ich findet diese Kraft der Liebe nur, wenn es zum einen sich zum universellen Prinzip erhebt, und zum anderen die Fremdheit des gegenüberliegenden Du erkennt."(PHILIPP 1988; s.64)

Auf der Schwelle zwischen Relativität und Absolutheit, zwischen Subjekt- und Objektstatus der Phänomene (a.a.o.; s.79f.), ist Sinn zu finden: Das reale Phänomen ist "in der einen Wirklichkeit (...) eingebunden in provisorische Beziehungen, in der anderen Wirklichkeit sind die einzelnen Phänomene aufgehoben." (A.a.o.; s.73) Diese Schwelle ist auch, behaupte ich, der Ort, an dem Hilfe möglich wird, - sei es in Psychotherapie, in Heilpädagogik oder in Sozialarbeit. -

Ich bin unsicher, ob in meiner allzu fragmentarischen Skizze deutlich geworden ist, daß Novalis ausgeht von der (selbst-)Entfremdung des Menschen, von der 'Entzauberung der Welt' und wie konkret sein Konzept der Selbsterziehung in äußerster Radikalität den Schritt durch die Entfremdung hindurch wagt. Insbesondere empfinde ich den Ansatz nahe bei Theodor W. Adornos Versuch, "mit der Kraft des Subjekts den

Trug konstitutiver Subjektivität zu durchbrechen" (ADORNO 1975; s.10). Detlef philipp faßt zusammen:

"Die Krankheit der zerbrochenen Welt findet nicht ihren Abschluß im Tod. Als schlechte Universalität entstehen in ihr nur relative und scheinhafte Verknüpfungen und Bindungen. Die Zeichen sind mit falschen, ihnen nicht zukommenden Bedeutungen behaftet. Hier ist nun die homöopathische und paradoxe Methode von großem Nutzen, d.h. wie in einem ersten Schritt muß man von der verdeckten Krankheit zur offenen Krankheit zurückgehen. Die Chimäre der bloß relativen Beziehungen ist abzustreifen, um die Partikularität eines jeden einzelnen Fragments erst einmal wieder herauszuarbeiten. Dazu bedarf es des Menschen, der sich dabei durch eigene Anstrengung der Trägheit der 'zusammengekleisterten' (NOVALIS 1960-75; Bd.II, s.489) Welt entziehen muß. Der Mensch muß die Gewohnheiten der habituellen Trägheit selbsterzieherisch überwinden, indem er sich zunächst von der falschen Nähe distanziert." (PHILIPP 1988; s.81)

Es wäre wenig sinnvoll, hier auch den umfangreichen "praktischen Hauptteil" zu referieren, zum einen, weil dies selbst bei äußerster Knappheit weitere 20 Seiten erforderte, zum anderen, weil in der Folge noch unverantwortbarer wäre als bisher schon, allzu vieles dennoch auslassen und kürzen zu müssen. -

Detlef philipps Mosaikbild bleibt plausibel und faszinierend bis zum schluß, jedoch ist letztlich aus der Arbeit heraus kaum zu beurteilen, inwieweit das Konzept der Selbsterziehung tatsächlich so stringent angelegt war bei Novalis, wie philipp es vor uns ausbreitet. Es steht aber für sich.

In dem rätselhaften Werk des Frankfurter Privat-Gelehrten HANS IMHOFF finde ich immer neu Anregungen von höchster Relevanz. Imhoff, zwischen 1967 und 1970 im wesentlichen als Aktionistischer Kritiker von Dichterlesungen, studentischen Veranstaltungen und Seminaren seines Doktorvaters Adorno bekanntgeworden (vgl. IMHOFF 1972, 1973, 1978a; JÄGER 2003), kämpft gegen "die Enteignung des Menschen als Individuum" (IMHOFF 1976; s.34) und bezieht dazu einen radikal induktiven Standpunkt: "Ich sehe in allem mehr oder weniger mich selbst." (A.a.o.; s.33) Ich wäre noch nicht in der Lage, Imhoffs Hegelianisch-Marxistische Annäherung an die Wirklichkeit (als Einheit von Theorie und Organisation) explizit darzustellen; im übrigen würde

das hier zu weit führen. Hinweisen möchte ich auf ihn wegen der induktiven haltung, mit der er ins offene der wirklichkeit hinauszugehen versucht: "Das Ziel muß sein alles zu erkennen und alles darzustellen." (A.a.o.; s.49) -

Seine naturphilosophisch-autobiografischen werke sind oft wie briefe an die leserInnen, in denen er in kontemplativer genauheit idealistische, phänomenologische, hegelianische, dialektisch-materialistische (marxistische) elemente verknüpft, zusammengehalten durch die stringenz seiner individuellen erfahrung, einer suche nach wahrheit, zu der eine form von 'narzißtischer' innenschau unabdingbares werkzeug ist; in der hans jedoch nicht steckenbleibt. Schon diese gratwanderung ist ausdruck des zu problematisierenden verhältnisses von subjekt & objekt, also der frage nach entfremdung:

"Die Darstellung des Lebens kann nur das Leben selbst sein; es ist dies das Herumschauen auf dem Markt, das die Weisen so lieben, daß hinter dem Leben selbst die Liebe zur Wahrheit nur einhertrottet."

(A.a.o.; s.3)

Hans imhoff ist materialist, weil er idealist ist - und umgekehrt; denn ALLES ist anzunähern vielleicht nur durch den idealistischen blick auf die sinnliche wirklichkeit und den materialistischen blick auf die nichtsinnliche dimension der wirklichkeit. (Dies allerdings ist nur meine behauptung der voraussetzung zu einem ganzheitlichen weit- und menschenbild.)

Wer wie hans imhoff (mit bezug auf paracelsus) ausgeht vom menschen als mikrokosmos, muß dabei zwei seiten unterscheiden:

"Einmal ist der Mensch ein kleiner Kosmos, das andere Mal ist der Kosmos ein großer Mensch." (IMHOFF 1977; s.98)

Der anspruch, die wirklichkeit, also ALLES, aus der individualität entwickeln und nachvollziehen zu können, ist dann nur konsequent. Diese einigermaßen atemberaubende vorgabe ist selbst schon das wesen von autonomie; sie allein vermag den allgegenwärtigen (selbst-)entfremdenden und (selbst-)entfremdeten gesellschaftlichen bedeutungs- und wertkategorien grundsätzliches entgegenzustellen!

So jedenfalls verstehe ich imhoffs "spekulativen Materialismus" (vgl. IMHOFF 1978b). Gewährsleute sind für ihn - neben hegel - nicht zuletzt paracelsus und goethe; immer wieder verweist er auf die bedeutung

robert musils für diesen brückenschlag zwischen mensch & welt. Mir scheint, es gibt einige nähe zu rudolf steiners 'induktiver selbstsozialisierung' (vgl. hier seite 70f.), möglicherweise auch zum prinzip der inversion bei novalis:

"Eines Tages wird sich Wissenschaftlichkeit danach bestimmen, inwieweit das mikrokosmische Phänomen im Makrokosmos und das makrokosmische im Mikrokosmos erkannt wird. Es ist dieses Verhältnis nichts anderes als das materielle Substrat der Dialektik."

(IMHOFF 1977; s.99)

Seit jeher erregt hans imhoff anstoß mit rigoros elitären formulierungen und (selbst-)einschätzungen; aber es ist eine gegen-elite, für die sein leben, seine erkenntnisbewegung modellhaft stehen soll. Imhoff ist - in seiner höchst eigenen weise - kommunist; es geht ihm nicht um monadischen individualismus, sondern um emanzipation der menschen aus der klassengesellschaft. Er betont, "daß die Massen nicht eher Herr ihrer selbst sein werden, als sie mit der Rückeroberung ihrer Arbeit auch ihre Person wiedergewinnen, was bedeutet, daß sie sich nicht nur die vorenthaltenen Reichtümer, sondern auch die vorenthaltene Selbstachtung erobern und aneignen müssen." (IMHOFF 1977; s.103)

Diese selbstachtung aber kann erwachsen nur aus einer authentischen alltagslebendigkeit, jener gegenwärtigkeit, zu der ich ganz verschiedene wege in meiner arbeit skizziert habe:

"Weniger Gesetze zu finden, vielmehr sich in der Natur zu wissen, wie sie ist, wenn die Gesetze, die einem stürmischen Geiste einleuchten, wieder in sie zurückgetreten sind, dies ist das richtige Verhältnis zur Wirklichkeit. Es ist die Gegenwart, die das Höchste ist." (A.a.o.; s.6)

In seinem buch 'Die Alternative' (1977) mißt der damalige DDR-wissenschaftler und industriefunktionär RUDOLF BAHRO den "real existierenden Sozialismus" der DDR am marxistischen anspruch eines nichtkapitalistischen weges zur industriegesellschaft.

Zentrales kriterium ist für ihn die "ganz neue Schicht der menschlichen Evolution" eines geschichtlich wirkenden individuellen selbstbewußtseins:

"Der Marxismus, die bisher reifste Frucht der Selbsterkenntnis des gesellschaftlichen Menschen, begann mit der Forderung nach der Verwirklichung des geschichtlichen Selbstbewußtseins in allen Individuen. Nichts anderes bedeutet Marxens früher Imperativ, 'die Philosophie aufzuheben' in der Aktion der Proletarier.

Das Selbstbewußtsein, die vollentfaltete, universelle Individualität, die persönliche Autorität sind nach aller Einsicht der psychologischen Wissenschaft nur als Funktion eines aktiven Zugangs zur Totalität des Gemeinwesens möglich, durch etwas, was Spinoza, wenn auch spiritualistisch und kontemplativ, ziemlich exakt anzielte, als er die erkennende 'intellektuelle Liebe zu Gott' das höchste Glück des Menschen pries. Universalität und Totalität sind natürlich Begriffe der Qualität, nicht der Quantität. Gemeint ist, daß die reale Möglichkeit, an der Synthesis des Geschichtsprozesses teilzunehmen, der; einzige Weg ist, der subalternen Existenz zu entkommen." (A.a.o.; s.171)

Weil dieser erkenntnisprozeß - wie jeder - nicht von der gemeinschaft insgesamt vollzogen werden konnte und kann, ist die soziale Ausdifferenzierung der gesellschaft in menschen mit verschiedenem bewußtseinsstand ursprünglich unabdingbare begleiterscheinung dieses evolutionären fortschreitens; das gilt nicht zuletzt für die klassenbildung als folge des auseinandertretens von 'geistiger' und körperlicher arbeit (vgl. alfred sohn-rethel). Aus dieser auch disqualifizierenden entwicklung entfaltet sich die "Dialektik des Fortschritts" (bahro) ebenso wie die gesellschaftliche arbeitsteilung als entfremdungstendenz. Rudolf bahros analytische darstellung der entfremdeten planbürokratisch-etatistischen strukturen und prozesse in den staaten des 'Warschauer Vertrages' ist wohl auch heute noch von exemplarischer bedeutung, schließlich liegt ihnen dieselbe verdinglichungsstufe zugrunde, auf der auch wir im westen uns befinden; dies führt jedoch zu weit ab von meinem thema. (Im übrigen nimmt bahro in seiner darstellung zur UdSSR die strategie von gorbačovs 'Perestrojka' in einer konkretheit vorweg, die mich vermuten läßt, zumindest dessen vordenker alexander jakowlew hat 'Die Alternative' gelesen.) - Rudi bahros alternative bedeutet eine "Kulturrevolution" (bahro), die er aus dem von den kommunistInnen des real exekutierten sozialismus "verratenen und verdorbenen" (bahro) marxismus entwickelt, - als utopie, denn "jene historische Spontaneität, die Marx auf den Begriff des naturgeschichtlichen Prozesses brachte und die unsere Marxisten-Leninisten unter dem Namen der objektiven ökonomischen Gesetze feiern, muß heute überwunden werden."

(A.a.o.; s.299)

Bereits die grundlegende gewichtung seiner überlegungen meint eine zivilisation, in der es ausschwitz nicht mehr geben könnte und keine diskriminierenden kategorien für beeinträchtigte menschen:

"Die allgemeine Emanzipation ist heute die absolute Notwendigkeit, weil wir in dem blinden Spiel der subalternen Egoismen, in der Unsolidarität, dem Antagonismus der atomisierten, entfremdeten Individuen, Gruppen, Völker, Konglomerate aller Art immer schneller dem Punkt zueilen, von dem es keine Wiederkehr im Guten mehr gibt. Das muß man wissen, ehe man fragt, wie sie möglich sei. Die allgemeine Emanzipation des Menschen, oder auch einfach: die menschliche Emanzipation (im Unterschied z.B. zur bloß politischen) ist nichts anderes als die subjektive Seite der kommunistischen Bewegung. (...)

Es kann keinen Zweifel daran geben, daß der ursprüngliche Marxismus die universelle Aneignung, die Aneignung der Totalität der gesellschaftlich erzeugten Produktivkräfte durch die Individuen als solche (nicht nur durch ihren Verband) antizipierte (MEW 3/67 f.)."
(A.a.o.; s.300f.)

Dies geht hinaus über die statisch-funktionale dimension von produktionsverhältnissen, denn es ist "ein Gesellschaftskörper in seiner Subjekteigenschaft (...), der die ökonomischen Gesetze hat, und nicht umgekehrt" (a.a.o.; s.302). Die überragende und ganz unersetzbare bedeutung von bahros 'Alternative' liegt darin, daß er die legitimität des subjektiven herauskristallisiert als produktionsfaktor bewußtsein und damit als möglichen träger revolutionärer bewegung!

'Die menschliche Natur, selbst von weither eine soziale Schöpfung, geht mit ihren fundamentalen Bedürfnissen und Bestrebungen von innen in die historischen Gesetze ein und wird zur Quelle der Veränderung, wenn ihr der Widerspruch zu den objektiven Umständen, die aus der materiellen Praxis hervorgegangen sind, zu schmerzhaft wird. Das Bewußtsein ist schließlich ihr prominentes Organ. Wir haben zum ersten Mal in der Geschichte wirklich massenhaft 'überschüssiges Bewußtsein', nämlich energische psychische Kapazität, die nicht mehr von den unmittelbaren Notwendigkeiten und Gefahren der menschlichen Existenz absorbiert wird und sich daher den ferneren zuwenden kann. (...)

Es kommt darauf an, die 'Überproduktion' von Bewußtsein zu forcieren, um das ganze historische Geschehen 'auf den Kopf zu stellen', die Idee zur entscheidenden materiellen Gewalt zu machen." (A.a.o.; s.303f.)

Auch bahro verbindet hier idealistische und materialistische elemente in einer irritierenden und nicht unproblematischen weise, ich denke aber, wir kommen um solche gratwanderungen nicht herum. -

Er hofft auf gegenkräfte, die sich aus der heutzutage allgemeiner wahrgenommenen unterdrückung der individualität formieren sollen:

"Die eigentlich menschlichen Bedürfnisse hängen vom Ursprung an untrennbar mit dem Faktum der Individualität zusammen und weisen in die Richtung der zwischenmenschlichen Beziehungen, der persönlich bedeutsamen Kommunikation mit anderen, mit antwortender, beeinflussbarer Gemeinschaft. Alle objektive Kultur verlöre ihren Sinn (falls man die Ansprüche nicht auf Arterhaltung zurückschraubt), wenn der soziale Zusammenhang den Charakter konkreter, menschlich verbindlicher Kommunikation so weit einbüßte, daß alle Aktivität abstrakt und funktionell wird, Dienst an einem Mechanismus, der andererseits nichts als ein komfortables privates Vegetieren ermöglicht." (A.a.o.; s.308)

Seltsam, daß bahro hier im konjunktiv formuliert, denn dieses niveau an verdinglichung ist längst alltägliche realität. - Aber auch der industrielle 'stoffwechsel mit der natur' ist rein funktionell und damit lebensfeindlich geworden, wie sich inzwischen immerhin herumgesprochen hat: "Wir nähren uns von dem, was andere Völker und künftige Generationen zum Leben nötig hätten." (A.a.o.; s.310)

Es kommt nicht nur auf die wiederherstellung der ökologischen stabilität an, sondern - wie im bereich der sozialen prozesse - auf die entwicklung einer "Selbstregulation" (a.a.o.; s.314) hin zu eine "Gleichgewicht zwischen Menschengattung und Umwelt, dessen Dynamik sich entschieden aufs Qualitative und Subjektive verlegt." (A.a.o.; s.315)

Bahro stellt, allerdings nur strukturell-theoretisch, bedingungen und möglichkeiten einzelner aspekte der von ihm intendierten 'kulturrevolutionären' utopie dar (a.a.o.; s.324ff.). Manches daran bleibt pauschal in der art politischer sonntagsreden - sicher teilweise in mindestens taktischer anpassung an das DDR-regime. - Eine von bahros forderungen ist diejenige nach unbeschränktem zugang zu einer

ganzheitlichen 'allgemeinbildung' als alternative zu toter wissensanhäufung, schichtdifferenzierter ung und zu sozial inkompetentem spezialistentum. Wesentlich ist auch hier der bezug zum lebendigen subjekt:

"Wissen über die menschlichen Dinge, das ohne ästhetische Emotion gelehrt und aufgenommen wird, kann im Grunde genommen gar nicht wahr sein, nämlich nicht für die jeweils gemeinten Individuen. Ästhetik als pädagogische Methode bedeutet nichts als den Versuch, alles Wissen, das der Mensch brauchen wird, so darzubieten, daß es an sein Ich appelliert, eine subjektive Bedeutung für ihn erlangt." (A.a.o.; s.338)

Die "Aufgabe (...), das Bildungswesen zu revolutionieren" (a.a.o.; s.336), erscheint mir seit jeher als immer noch hoffnungsvollster weg aus der progressiven zerstörung von menschliphkeit und umwelt; auch sozialarbeit und sozialpädagogik sind in diesem sinne angesprochen. Bahro schlägt; hierbei die brücke zwischen allen dimensionen menschlicher lebendigkeit:

"Wo unser rationalistisches Erziehungskonzept bis dahin <nämlich bereits vor der pubertät> schon für die Verkümmern der emotionalen Motivation und der Phantasie gesorgt hat, wo also die unmittelbare ästhetische Reflexion bereits versagt, ehe die rationale überhaupt beginnt, ist schon die Kluft aufgerissen, die einen Teil der Kinder vom schöpferischen Leben abtrennt, denn Schöpfertum existiert nicht ohne Kontakt zur Ebene der Synthese. Die gesamte Ausbildung muß so angelegt sein, daß die Jugendentwicklung aller Menschen auf den Gipfel der Kunst und Philosophie, des emotionalen und rationalen Brückenschlags vom subjektiven Mikrokosmos zur Totalität hinaufführt. Wenn das eine Utopie ist, dann ist es eine Utopie auch von Marx.

Die Lösung dieses Problems ist theoretisch äußerst einfach: die Jugend muß eine künstlerische und eine politisch7philosophische Praxis haben. Anders gesagt: Sie muß sich die Gestaltungsmittel und Begriffe, die es erlauben, die kleine und die große Welt zu differenzieren und zu synthetisieren, unmittelbar als Werkzeuge für etwas aneignen können." (A.a.o.; s.339)

Nicht um einen monadischen' individualismus also geht es, sondern - wie z.b. bei rudolf steiner - um ganzheitlichere erfahrung von der wirklichkeit, um - wie z.b. bei martin buber -eine rekonstruktion von

gemeinschaftlichkeit aus der individuellen lebendigkeit, dem individuellen bewußtsein heraus. Denn:

"Die Aufhebung dieser Entfremdung vom Gemeinwesen ist angesichts der heutigen Großgesellschaften undenkbar, wenn die Individuen nicht in die Lage versetzt werden, sich mittels Kunst und politischer Philosophie dennoch ihren komplexen subjektiven und objektiven Zusammenhang zu vergegenwärtigen und auf dieser Grundlage praktisch daran mitzuwirken. Philosophie ist hier natürlich nur der umgrenzende Begriff für das, was die ganze Skala der sozialen Wissenschaften vom Subjekt her zusammenhält, indem es sie an der Sinnfrage orientiert und die Wahrheit an die menschheitssubjektive Praxis bindet. In der Ontogenese in der Sozialisation muß die ganze Differenziation des Gattungsselbstbewußtseins erneut produziert werden." (A.a.o.; s.341)

(Einige jahre später revidiert er den hier noch relativ "einseitig kognitiven Emanzipationsbegriff" zugunsten einer "Überwindung der Abspaltung und Verabsolutierung der Verstandeskräfte, Relativierung ihrer Spitzenposition im Bewußtseinshaushalt." BAHRO 1984; s.185.)
(Anm. 2008: Siehe auch seine späteren bücher: 1989, 1992, die ich 1992 noch nicht gelesen hatte und auf die ich – wie auf vieles andere! – auch jetzt nicht eingehen kann. Eigentlich müßte ich diese arbeit neu schreiben!)

Im weltpolitischen maßstab konzentriert sich rudolf bahros arbeit auf die frage, "ob und wie es möglich ist, das System von innen zu überwinden, weil es in einem letzten Sinne gar kein Außen gibt". Die (von karl marx nicht vorhergesehene) reale "Komplexität der gegeneinanderstehenden sozialen Kräfte" erfordert die suche nach einer "objektiven Konvergenz" von gegenkräften, die oft nur eines gemeinsam haben:

"Das ist ihr Kampf um Selbstbestimmung gegen die Sachzwänge der Akkumulationslogik, die ihnen das letztlich eine und einzige Weltsystem der Unterdrückung, Ausbeutung und Entfremdung bis zur Konsequenz der physischen Vernichtung präsentiert." (Alles BAHRO 1984; s.182)

Nicht zuletzt die für arbeitnehmerInnen zumeist selbstverständliche forderung nach mehr lohn (um mehr konsumieren zu können) bedeutet tatsächlich und mit realen konsequenzen, die spielregeln der weltum-

spannenden kapitalakkumulation anzuerkennen; aus diesem teufelskreis gilt es auszubrechen. Eben zu diesem zweck sucht bahro eine koalition von gegenkräften weit über den marxistisch-materialistischen ansatz hinaus:

"Wenn es gilt, nicht nur innerhalb gegebener kultureller bzw. zivilisatorischer Muster aufzusteigen, sondern diese Muster umzuformen - und das ist es, was jetzt ansteht über alle aktuellen nöte hinaus, und um sie wirklich zu wenden -, dann müssen massenhaft unbestimmtere individuelle energien freigesetzt und außerhalb aller der vorgegebenen institutionen assoziiert werden. Das sind energien, die in größerer nähe zum kern des individuums wohnen und in der spannung zwischen dem beschränkten, aber seiner beschränkung bewußten ich und dem unendlichen anspruch existieren, der aus der ursprünglich universellen anlage der menschlichen natur aufsteigt. (...)

Aber von hier stammt der antrieb jedes kollektiven kulturevolutionären aufbruchs wie jeder umkehr in der individuellen lebenspraxis. (...)

Und der größte teil unseres lebendigen geistes und bewußtseins ist nur der fremdbestimmte spiegel dessen, was wir namens der großen maschine 'objektive erfordernisse' nennen. Von diesen besetzten gebieten unseres bewußtseins aus können wir nicht gegen sie antreten. Marxens forderung, die entfremdung aufzuheben, die herrschaft der lebendigen über die tote arbeit herzustellen, hat die konsequenz, dort in den strom der psychischen energie hineinzugehen, wo er noch unbesetzt, noch ohne fremde lasten, ohne wehr und dämme ist. Die assoziation dieser kräfte des lebendigen bewußtseins ist die allgemeinste und fundamentalste bedingung der befreiung."

(A.a.o.; s.184)

Rudolf bahro wurde 1979, nach zwei jahren im DDR-knast bautzen (zu acht jahren war er verurteilt worden für 'Die Alternative'), in die BRD abgeschoben. Dort hat er DIE GRÜNEN mitbegründet. Seit 1983 trat er zeitweise engagiert in kontakt zur Neo-Sannyas-bewegung von bhagwan shree rajneesh. In einem interview mit darüber irritierten GRÜNEN betont er:

"Die Alternativbewegung stagniert, weil sie keine spirituellen perspektiven hat. (...) Es fragt sich einfach, auf welcher ebene grundlegende veränderungen einsetzen können. Ansätze wie die von

Christus und Buddha enthalten auf ihre indirekte Weise auch die Intention, politisch zu werden. Besonders bei Christus versteht sich für mich, daß es zugleich der radikalste politische Ansatz ist, weiterreichend als alles, was wir üblicherweise unter Politik verstehen. Tiefe Veränderungen in der Gesellschaft setzen eine andere Subjektivität voraus." (A a.o.; s.215)

Es würde zu weit führen, die perspektiven, ideen, projekte und begründungszusammenhänge wiederzugeben, durch die rudolf bahro über die jahre hinweg sich bemüht hat, weniger entfremdete, ganzheitlichere politische theorie & praxis anzunähern - bis hin zu seinem lehrstuhl für 'sozialökologie' an der berliner Humboldt Universität (nach dem ende der DDR), der inzwischen (1992) auch wieder gefährdet ist von seiten der höheren bürokratie, diesmal der 'westlichen'. (Siehe auch die hervorragende biografie von HERZBERG/SEIFERT 2002.)

Immer neu versucht rudi bahro, den rahmen politischen bewußtseins grundsätzlich zu erweitern im sinne einer "spirituellen Anthropologie" (FREITAG 25/92) und die "Gestaltung von Basisgemeinden einer neuen Ordnung" (FREITAG 14/92) anzuregen bzw. daran mitzuwirken. Bahro verweist schon 1983 auf die ansätze von jantsch und prigogine, er erwähnt capra und theodore roszak, aber diese assoziationen bleiben zu jener zeit oft journalistisch und sind, so deutlich bahros linie zu erkennen ist, noch zu unkonkret, um in praktisch relevante konzepte eingebunden werden zu können. (Siehe hierzu BAHRO 1989, 1991) Wesentlich aber bleibt die fülle origineller eigener überlegungen dieses radikalen selbstdenkers!

1992 formuliert er in einem interview (wieder in der ost/west-wochenzeitung FREITAG, Nr.10/92) seine kritik bzw. seine annäherung an ein angemesseneres problembewußtsein folgendermaßen:

"Der menschliche Geist, speziell in seiner einseitig männlichen Verfaßtheit, sprengt das irdische Gleichgewicht. Aber selbst dies macht sich für lins an der äußeren Struktur fest. Wir bleiben fremdbestimmt, lassen uns gar keine Zeit, an den Grund zu gehen, vor lauter Akkumulation und jetzt ihren Folgeproblemen. Wenn das ganze Ding von innen her falsch funktioniert, an wen soll man dann appellieren? Die institutionelle Struktur, die für die Expansion gemacht ist, kann sich doch nicht selbst aufhalten, indem sie noch eine Umweltministerin an Bord nimmt."

"Ich meine: Es sind die Fähigkeiten, die wir da brauchen, nicht aufgedeckt, obwohl ich glaube, daß sie angelegt sind. (...)

Eine Psychologie der Befreiung, d.h. vor allem eine Übungspraxis - mehr noch für Verlernen überholter Selbstverständlichkeiten als für das Erlernen neuer - ist die Bedingung für einen Ausbruch aus dieser Ge- und Befangenheit in der zivilisatorischen Todesspirale. Grundlegende Änderungen, wo es sie je in der Geschichte gegeben hat, gingen immer von der Freisetzung subjektiver Energien aus. (...)

Jede Befreiungsbewegung nimmt ihre Kräfte von innen, nimmt dort ihren Ausgang."

Erste hausbesetzungen gegen abriß gab es in westberlin schon 1970/71 ('Georg-von-Rauch-Haus'),l ursprünglich vielleicht durch einen von den londoner 'squatters' und den 'kraakern' in amsterdam ausgehenden impuls. Im mai 1977 kam es zu einer demonstrativen besetzung der feuerwache in der reichenberger straße, später entstand die 'Bürgerinitiative SO 36' gegen wohnraumleerstand und es kam am 3.2.79 zur besetzung von BeWoGe-wohnungen in der lübbener staße 3 sowie in der görlitzer straße 74 (kreuzberg). In weniger spektakulärer weise wurden auch in ostberlin leersteende häuser besetzt, also illegal genutzt, vor allem im bezirk prenzauer berg. Mit der besetzung der cuvrystraße 20-25 (das "kerngehäuse") begann 1980 in west-berlin, aber auch in nürnberg, wuppertal, hamburg und anderen westdeutschen städten, die deutsche hausbesetzerbewegung im engeren sinn. Seit dem 12.12.80 wurde, vor allem in kreuzberg (SO 36), ein leerstehendes spekulationsobjekt nach dem anderen besetzt; im mai 81 waren es 168 häuser. Es ging nicht nur darum, eine bezahlbare wohnung zu finden; wesentlicher impuls der besäzzerbewegung war ursprünglich die möglichkeit, selbstbestimmt so zusammenzuleben, wie beziehungen, alltags- und arbeitszusammenhänge tatsächlich erfahren werden, - ohne rücksichten auf eltern, untermietverbote, denunzierende hauswarte, wohnungsgröße, mietkosten, kündigungsdruck, - als moment individueller autonomie, die denkbar erschien nur als herrschaftslosigkeit, als anarchie.

In einer pressekonferenz betont der berliner 'BesetzerRat' (am 16.1.81):

"unser ziel ist, die einwirkung des staates in allen lebensbereichen auf ein minimum zu reduzieren. wir wollen unsere lebensbedingungen am wohn- wie arbeitsplatz selbstbestimmen. wir wollen nicht in monotonen betonsilos, die jegliche menschlichkeit im keim ersticken, verstauben. wir wollen auh nicht als kopflose handlanger an den fließbändern und maschinen in den fabriken der industrie stehen.

für uns sollen die arbeits- und lebensbedingungen wieder erfaßbar werden, erleben wir aus einem stück holz ein tisch, oder aus einem stück leder eine jacke wird!

wir wollen unsere lebensräume selbst gestalten!"

(Abgedruckt in 'RADIKAL' nr. 86)

In einem brief (april 81) von ninives, die aus der INDIANERKOMMUNE kam und seit dezember 1980 in berlin dabei war, wird dieses anliegen besonders deutlich - schon hier aber ist zu ahnen, wie schwer es werden sollte, solche authentizität lebensfähig zu halten angesichts der mehr und mehr von mitläuferInnen überschwemmten besetzer-scene:

"Lieber Mondrian

natürlich ist schon wieder soo viel passiert!

da war ne Veranstaltung wegen Hungerstreik der RAF und es wurde mal wieder erzählt was alle schon irgendwie wußten; als es darum ging, was jetzt wirklich passieren soll, bildeten sich grüppchen, Szen's:

ISOLATION

keine Action! und die meisten gingen nach Hause.

Das hab ich nicht gepackt, meinen Mut gerafft und angefangen zu schreien: gegen die Menschenmauern, abgekapselt sein, - bekam Weinkrämpfe und die Leute kamen und setzten sich um mich, als ich mich etwas beruhigt hatte machten wir nen Kreis und endlich wurde über die Knastangst, die Einzelzimmerisolation in WG's, wie der Kampf weitergehen soll, geredet. Es kam ne Menge dabei raus, hat mir Kraft gegeben, ECHO! dann blieben wir noch'n Tag zusammen: Beziehungen als Waffe gegen die Kälte..

Ich lebe nur in Besetzten Häusern (außer der U-Bahn), natürlich ist der Räum-Terror ständig da, vielleicht hab ich auch Kreuzberger Beulenpest oder Schleppscheiße weil ich ständig in irgendwelchen anderen Betten schlaf und schmutzige Klamotten hab. Gerade bin ich in einem der größten besetzten Häuser, da wo Lisa is und höre SIOUXSIE - irgendwelche Katzen tapsen hier rum, hab mich in ne Frau (mehr Tunte) verknallt, friedlich - wie lange noch?

so und jetzt, paar Tage später... gestern hamse den BesetzerRat, samt der Ulli (die total nette Frau von oben) eingeknastet, inzwischen sind sie aber wieder raus, gleich machen wir fahrbare Nachtwache, ich mach überhaupt viel Nachtwache. Tschüs Du Ninives."

Ein paar jahre früher hatte HORST EBERHARD RICHTER (1976) nuanciert dargestellt, daß und in welcher weise isolation zum durchgängigen manipulationsmittel im gesellschaftlichen alltag geworden ist – innerhalb der kindererziehung über die schulzeit, die einfachen sozialen kontakte, das arbeitsleben bis hin zum umgang wissenschaftlicher schulen miteinander. Dazu kommen die 'speziellen anwendungen' wie heimerziehung, psychiatrie, isolationshaft.

Bereits während der '68er-bewegung mit ihrem anspruch, intellektuell und analytisch politische strukturen zu verändern, kam der widerstand gegen die verdinglichung des alltagslebens vor allem aus dem meist ganzheitlicheren selbstgefühl von frauen: "Das Private ist hochpolitisch." KARIN STRUCK steht mit ihren ersten drei büchern für den kompromißlosen widerspruch zur einseitig kopfmäßigen (und mittelschichtorientierten!) SDS-politik; wesentlich in diesem zusammenhang sind auch die bücher von HEIDI SCHMIDT (vgl. meine literaturliste) und die kommuneversuche K1 und K2. In dieser kontinuierät sehe ich, in der nächsten generation, die besätzerbewegung. Ästhetische wahrnehmung und sinnliche lebendigkeit sind jetzt allerdings anders gefärbt. In einem der wenigen einigermaßen authentischen bücher, die aus der besätzzernumgebung entstanden sind, heißt es in den 'Traumfragmenten der nächsten sozialen Explosion':

"Jeder wechselt Namen, Wohnort und Identität sooft er lust hat erfindet täglich neue Umgangsformen, neue Tätigkeiten, neue Ausdrucksformen, neue Zeremonien, neue Persionen, neue Musikrichtungen, neue Kleider, neue Worte, neue Gefühle, neue Verwandtschaftsbeziehungen und neue Formen der Sabotage und Agitation..."

"In dieser Geste oder jenem Zusammentreffen zweier Blicke, in endlosen Gesprächen, Spaziergängen und anderen Ausschweifungen entzünden sich die konspirativen Verbindungen, aus denen die Macht der Räte wächst"

"Die Malereien und poetischen Wortwechsel, die sich über alle Wände ziehen und die zwecklosen und undefinierbaren Objekte aus dem teuersten Schrott der alten Warenwelt, die man auf allen Plätzen findet sind selbstverständlich kein Kunstwerke, sondern Schreie entfesselter Begierden die keine Bewunderung erwarten sondern die nächste erregende Begegnung mit den schönen Unbekannten des Nachbarviertels (alle Gesichter und alle Körper sind schön in der Leidenschaft des Aufruhrs, wenn die Erregung des Zorns und der sittenlosen Liebe ohne Maß und Gesetz die Krusten der mechanischen Gewohnheiten zerbricht und hinwegspült)"

"Viele rechnen ab

mit den Wohnmaschinen ihres bisherigen Daseins

schaffen vollendete Tatsachen

Beton brennt nicht, hieß es

Jeder tut es auf seine Weise

Dann zieht man umher

schafft neue Verbindungslinien

und unterbricht die alten

Verkehrslinien der Ware"

(alles: BETONZEIT 1980; s.70ff.)

Der versuchte rückzug aus dem gesellschaftlichen normal-alltag ist, wie in den meisten kommune-initiativen aller zeiten, wesentlicher aspekt der besetzerbewegung - durchaus als relativ bewußte veweigerung der (selbst-)entfremdeten, verdinglichten lebensverhältnisse. – Eine überraschend prägnante darstellung zur situation jugendlicher in unserer gesellschaft und zum verhalten pädagogischer fachleute findet sich damals in einer etablierten pädagogischen fachzeitschrift:

"Mit ihrem krampfhaften Beharren auf 'der' Realität und auf der Relevanz 'primärer' Erfahrungen versuchen sie etwas zu retten, was schon lange verloren ist. Die Jugendlichen sind da schon sehr viel weiter, mitten drin in der allgemeinen 'Kaputtheit', die sie im Gegensatz zu vielen Kritikern nicht nur von außen kennen. 'Reality is not for me' steht an einer Hauswand in Peter Fratzschers Film 'Asphaltnacht'. Das ist die Situation, der sie nicht etwa wie viele Beobachter ausweichen in larmoyanten Beschwörungen aus dem obsoleten Arsenal der Allgemeinbegriffe, sondern der sie sich stellen. Und mit herumliegenden Bruchstücken des allgemeinen 'Mülls', mit dem sinnlichen Trümmerfeld der Medienangebote beginnen sie ihre eigenen Rekonstruktionsversuche: Ansätze zu einer situativen und partikularen, vielfach gebrochenen Produktion von Körpererfahrung, von Sinnlichkeit." (WESTERMANN'S PÄDAGOGISCHE BEITRÄGE 11/80)

Über die dichterin & musikerin PATTI SMITH schreibt ihre freundin andi ostrowe:

"Pattis Kunst hat immer etwas Zukünftiges. Schon in der Gegenwart. Diese Kunst ist abhängig von Ritualen. Sie ist auch Unterpfand der Zukunft bei der Suche nach Freiheit. Sie ist ein alchemistisches Produkt, da sie versucht, die Verschmutzung der Welt zu verringern, die aus der Unfähigkeit des Menschen entsteht, seinen eigenen Abfall in Kunst zu verwandeln." (OSTROWE 1983; s.7)

Und ninives hat in meinem exemplar dieses buches ergänzt:

"Honey von Radio Ragazza (oder ISABEL von Radio Phonix) sagt auch irgendwann in'ner Sendung:

'The Time is right now for some new alchemie!

To chance shit in gold'

in BORN IN FLAMES is'n voll wichtiger Film"

Freiraumschaffende protagonistInnen dieser 'alchemistischen' rekonstruktion sind innerhalb der besetzer-scene die punx mit ihrer rigorosen weigerung, noch mitzumachen beim gesellschaftlichen (auch sozialarbeiterischen) konfliktmanagement. Dazu schreibt michael schwartzkopf aus kreuzberg in einem leserbrief (ZEIT 18/81), wie ich meine zutreffend:

"beklagt wird (...) die sogenannte sprachlosigkeit der bewegung (...). in zeiten der krise dient die kultur als klammer gesellschaftlichen konsenses, als rahmen, in dem sich die auseinandersetzungen gefälligst abzuspielen haben."

(Gewissermaßen als kulturbeutel!)

Zwischen nahezu sämtlichen gesellschaftlichen gruppen gibt es einen allgemeinen konsens darüber, wie die soziale realität aussieht und zu bewerten sei. Er ist ungreifbar, weil er nicht zuletzt sprachlich organisiert ist. - Die öffentliche sprachregelung kriecht durch die flut der informationen und meinungen in alle sachzusammenhänge und beziehungen und reproduziert diesen konsens immerzu neu. Wenn punks sprachliche aussagen verweigern, ist das spontan die einzig verbleibende möglichkeit, dieser vergiftung zu entgehen. (Das ist durchaus analog zu sehen zum verhalten in der situation schizophrenie, vgl. FOUORAINE 1973; auch der allgemeinsemantiker HAYAKAWA 1976 hat auf diese funktion verwiesen.) Pank war keine musikrichtung, es war (zumindest in der BRD) die antwort sensiblerer vertreterInnen einer generation jugendlicher auf den totalen informations- und medienverbund, - von dem sie sich ebensowenig befreien konnten wie andere menschen heutzutage, nur war ihnen diese abhängigkeit einigermaßen bewußt, auch sinnlich, und sie haben darauf reagiert. Pank ist antwort aus der abhängigkeit und entfremdung heraus; es gibt aber nichts anderes mehr als abhängigkeit und entfremdung. Gegenwehr kann nur noch von innen kommen, weil es kein außen gibt; gegenwehr von innen aber bedeutet, das menschenfeindliche (dialektisch) zu verdauen.

"Wir kämpfen nicht gegen die fehler des systems, sondern gegen seine vollkommenheit!" - war ein statement der damaligen scene autonomer pankx. Es geht um den (von adorno radikal durchdachten, jedoch nur bedingt geführten) kampf aus der tendenziell totalen verstaatung und verdinglichung heraus gegen ebendiese, - also um kampf, den wir nicht zuletzt gegen in uns selbst verinnerlichte

anteile führen müssen. Aus dieser situation heraus sind möglicherweise die manchmal irrational anmutenden verfolgungsängste z.b. der INDIANERKOMMUNE besser zu verstehen (vgl. hier im kapitel p), auch die psychopathologie der RAF: Wer ist hier denn nicht (auch) feind?! Insofern lassen gewisse momente von punk sich deuten als überwindung von gesellschaftlich anerzogener selbstentfremdung, verstanden als selbst-haß (vgl. arno gruen!), durch extremführung von selbsthaß - in der allerdings viele sicherheitsnadelpanax steckenbleiben.

Es gibt keine lebensäußerung mehr, die nicht in jedem fall zumindest auch ein zugeständnis an den gesellschaftlichen status quo darstellt, - das ist die szenerie, in der wir leben. Punk und die 'situationistische' spaßguerilla (vgl. SPASSGUERILLA o.j. und SCHWARZE 1986) bedeuten erste versuche, auf dieser bühne doch wieder ein eigenes spiel zu spielen.

Damit hat aber auch zu tun, wenn adorno in seiner zwischen verzweiflung und sehnsucht steckenbleibenden konsequenz schreibt:

"Vernunft kann es nur in Verzweiflung und Überschwang aushalten; es bedarf des Absurden, um dem objektiven Wahnsinn nicht zu erliegen. (...) Die Kraft zur Angst und die zum:Glück sind das gleiche, das schrankenlose, bis zur Selbstaufgabe gesteigerte Aufgeschlossenein für Erfahrung, in der der Erliegende sich wieder- findet. Was: wäre Glück, das sich nicht mäße an der unmeßbaren Trauer dessen was ist? Denn verstört ist der Weltlauf. Wer ihm vorsichtig sich anpaßt, macht eben damit sich zum Teilhaber des Wahnsinns, während erst der Exzentrische standhielte und dem Aberwitz Einhalt geböte."

(ADORNO 1973a; s.266 - Nr.128)

..Und noch im februar 1992 fand ich in SO 36, in der eisenbahnstraße, an eine hauswand gesprayt:

wenn wir unsere zärtlichkeit nicht

verlieren,

werden wir siegen !

Daß ein kritisches neulesen der anarchistischen klassiker manche für unsere situation relevante ideen zutagebringt, zeigt ROLF CANTZEN (1987), dem es um die gewichtsverlagerung 'Weniger Staat - mehr

Gesellschaft' (titel) geht. Staatskritik, ein gesellschaftsbegriff jenseits der liberalistisch-bürgerlichen theorien, wege zu dezentraler sozialer 'selbstorganisation' und radikale herrschaftskritik sind kriterien, auf die hin er vor allem proudhon, bakunin, kropotkin, max stirner, gustav landauer, martin buber, john henry mackay und murray bookchin abklopft. Bei aller sympathie für diese vehement induktiven theorieansätze: sie bleiben zu sehr auf der ebene idealistischer wunschträume und undifferenzierter patentrezepte, teilweise sind sie auch allzu grob anthropozentrisch. (Mackay halte ich für wesentlich wegen seiner unter dem pseudonym SAGITTA geschriebenen 'Bücher der namenlosen Liebe': 1975,1 1977.) Erwähnenswert sind die alten anarchistInnen wegen ihres bemüehens um dezentrale gemeinschaftsformen und als vorläufer einer tiefenökologie (oder ökosophie), die von etlichen standorten aus sich zu entwickeln scheint (siehe hier in der folge). (Vgl. als jüngste anarchistische keime das dezentralistische konzept eines sozialistischen anarchismus bei HELENO SAÑA 1992 sowie den 'communitaristischen' gemeinwohl-ansatz des buber-schülers AMITAI ETZIONI, dazu auch WALZER 1992a/b.)

OSHO (früher BHAGWAN SHREE RAJNEESH) (1931 - 1990), geboren als rajneesh chandra mohan im staat madhya pradesh (indien), war philosophieprofessor; seit 1966 zog er als meditationslehrer durch indien, seit 1970 begann er, menschen in 'Neo-Sannyas' einzuweihen, einen weg der selbstverpflichtung zu wahrheitssuche und meditation. 1974 wurde der berühmt-berüchtigte ashram (d.h. eine lebens- und arbeitskommune) in poona eröffnet. Therapieformen wurden entwickelt, bei denen asiatische traditionen mit psychotherapeutischen methoden sich verbanden. 1981 zog der bhagwan - auch aufgrund gesundheitlicher probleme - in einen US-amerikanischen ashram seiner sannyasins. Im zusammenhang mit straf-taten von ashrammitgliedern wurde er 1985 aus den USA ausgewiesen; in einer odyssee um die welt wiesen ihn anschließend 21 länder entweder aus - oder es wurde ihm die einreise verweigert. (Vgl. die dokumentation in BHAGWAN 1988; s.142ff.) Seit 1987 war bhagwan shree rajneesh wieder in poona; die indische regierung ging dazu über, 'einschlägigen' besuchern aus dem westen die einreisegenehmigung zu verweigern. Im januar 1990 starb bhagwan shree rajneesh, der sich erst in den letzten lebensjahren OSHO nannte.

Die allgemeine panik der etablierten welt gegenüber dem mystiker bhagwan korrespondiert mit einer rigorosen ignoranz nahezu sämtlicher medien (ganz zu schweigen von menschenwissenschaftlichen kreisen), mit den in zahlreichen büchern festgehaltenen vorträgen bhagwans sich auseinanderzusetzen. Quer durch alle politischen lager geht oder ging die einigkeit darüber, daß "Old Rauschebart", "der bärtige Überflieger" (ZEIT 21/88, Magazin) in seiner konkreten aussage nicht unters volk gebracht werden soll; irgendetwas an ihm allerdings motivierte immer neu zu gewollt diffamierenden publizistischen seitenhieben, zu sorgsamer suche nach offensichtlich angreifbaren aussagen in seinen büchern, wie sie sich so, als einzelne sätze, aus jedem beliebigen werk herausziehen ließen. Wie ist das zu erklären - in einer gesellschaft pluralistischer beliebigkeit?

(Anmerkung 2008: Mittlerweile wird oshos bedeutung als spiritueller lehrer weltweit anerkannt; auch im therapeutischen bereich werden seine hinweise zunehmend ernstgenommen. Nur vertreter etablierter religionsgemeinschaften versuchen noch immer, stimmung zu machen gegen diese konkurrenz..)

Osho entwirft keine eigene weltanschauung. Er interpretiert und erläutert zentrale elemente östlicher und westlicher weisheit und zeigt, wie beide traditionen einander ergänzen könnten – und ergänzen müssen, um die schrittweise selbstzerstörung der menschheit aufzuhalten.

Ich halte ihn für den wesentlichsten spirituellen lehrer der westlichen zivilisation am ausgang des 20. jahrhunderts, weil er sozial induktive lebendigkeit sensibilisiert für spirituelle traditionen der menschheit, dabei aber immer neu ausgeht von der gegenwärtigen (entfremdeten) bewußtseinsstruktur, - einschließlich der zu verdinglichter kirchlichkeit degenerierten religiosität, einer "Religion, die an Religion glaubt" (BUBER 1978c; s.38). Die fast journalistische öffentlichkeitswirksamkeit seiner darstellung ist beabsichtigt; der bhagwan wollte türen öffnen zwischen innenwelt und außenwelt für möglichst viele menschen - in der hoffnung auf das induktive potential in jedem von uns. Immer wieder hat er betont, daß seine aussagen in gewisser weise beliebig sind, daß sie wertvoll sind nur insofern, als jeder für sich sie weiterentwickelt. - Mag er in manchem naiv gewesen sein, mögen auch bei ihm eigene unerledigte neurotische blockaden und sozialisationsbedingte einseitigkeiten in seine vorstellungen eingeflossen sein: das alles nimmt der bedeutung seiner arbeit nichts.

Bhagwans "lectures" sind fast vollständig veröffentlicht, teilweise auch auf deutsch. (Anm. 2008: Ältere ausgaben mit kompletten vorträgen und konkreter interaktion zwischen ihm und seinen sannyasins gibt es leider nur noch antiquarisch. Neuere ausgaben sind meist thematische zusammenstellungen, die ihren wert haben, jedoch geht einiges von oshos authentizität verloren. Allerdings sind sämtliche lectures akustisch und in den letzten 10 jahren auch per video aufgezeichnet worden. Kopien dieser originalaufzeichnungen sind grundsätzlich auch käuflich zu erwerben; dies entspricht oshos ausdrücklichem wunsch. Erhältlich sind sie über www.osho.com.)

"Gorbatschow ist ein neuer Anfang. Vielleicht führt er nicht nur in der Sowjetunion eine offene Gesellschaft ein, sondern wird auch der Welt draußen helfen, wirklich offen zu werden. Das war bisher nur eine Hypothese, es ist keine Realität. Wenn die Hälfte der Welt verschlossen ist, kann die andere Hälfte nicht offen bleiben. (...)

Das Leben ist eine organische Einheit, in vielen Schichten, in vielen Dimensionen. (...)

Auf dem Gebiet der Politik scheint Gorbatschow weit und breit eine Kategorie für sich zu sein." (BHAGWAN 1988; s.14 und 15)

"Aber das Problem ist, daß die intelligenten Menschen keine Lust haben, sich die Hände mit Politik schmutzig zu machen. Und so gehen nur solche Leute in die Politik, die sich gern in lauter schmutzigen Dingen suhlen. Es ist schon sehr seltsam, daß nur Durchschnittsköpfe in die Politik gehen (...) und daß diese Durchschnittsmenschen das Schicksal der ganzen Welt bestimmen." (A.a.o.; s.27)

"Und was für eine Macht haben Politiker? Alle Macht, die sie haben, haben sie von uns bekommen. Wir können sie zurücknehmen. Es ist nicht ihre Macht, es ist unsere Macht. (...)

Es ist Aufgabe der Intelligenz... Ich will euch eines sagen: wenn jetzt der Welt etwas zustößt, dann wird allein die Intelligenz dafür verdammt werden: 'Und was habt ihr getan? Wenn diese Idioten bereit waren, die

Menschheit zu töten - was habt ihr getan? Ihr konntet nicht einmal mit diesen Idioten fertigwerden? Ihr habt nur immer gemeckert und rumgemosert, aber sonst habt ihr nichts getan.' (...) Ihr gebt diesen machthungrigen Leuten so viel Macht! Eigenhändig gebt ihr ihnen den Strick in die Hand, damit sie euch aufhängen! Demokratie ist das nicht - unter dem Deckmantel der Demokratie beuten diese Leute seit eh und je die Massen aus. (...)

Nun, also ist es eure Schuld: all diese Leute an der Macht - habt ihr sie etwa geschult? Hat irgendwer je bedacht, daß Leute, die einmal so viel Macht in Händen halten werden, auch gewisse Eigenschaften brauchen, damit sie die Macht nicht mißbrauchen?

Ihre Schuld ist es nicht." (A.a.o.; s.30 und 31)

"Jetzt ist ein Punkt erreicht, wo wir entweder den Selbstmord, den globalen Selbstmord, wählen müssen, oder eine totale Transformation menschlichen Bewußtseins und menschlicher Lebensformen. (...)

Eine wirkliche Kommune, ein wirklicher Kommunismus, wird gleiche Wachstumschancen schaffen, aber dabei von der Einzigartigkeit jedes Individuums ausgehen. (...)

Der Neue Mensch, den ich kommen sehe, wird kein Glaubenssystem haben und auch kein Glaubensbekenntnis. Er wird ein Sucher sein, ein Forscher, ein Fragensteller. Sein Leben wird ein Leben voll ungeheurer Entdeckungen sein, Entdeckungen in der Außenwelt und Entdeckungen auch im Innern. (...) Eine Modellkommune wird sie alle enthalten: die Eigenschaften von Alexis Sorbas <romangestalt von nikos kazantzakis> und die Eigenschaften von Gautam Buddha - wird ungeheuer interessiert sein an der Außenwelt und gleichermaßen tief verliebt in die innere Suche."

(BHAGWAN 1988; s.39, 41, 45)